

von der zweiten ist das Diacetylenyl $\text{HC} \equiv \text{C} - \text{C} \equiv \text{CH}$ von Bayer als farbloses, eigenthümlich riechendes Gas dargestellt worden, und von der dritten Stufe endlich kennt man das Dijoddiacetylenyl $\text{C}^4\text{J}^2 = \text{CJ} \equiv \text{C} - \text{C} \equiv \text{CJ}$ und das Tetracarbanmonosulfid C^4S .

Wie bereits früher hervorgehoben, ist die Ausführung eine sehr gute, alles Wesentliche umfassende, knapp und exact in der Darstellung und mit erschöpfendem Litteraturnachweise versehen.

Geseke.

Dr. Carl Jehn.

Die Fortschritte der Chemie. 1886. Leipzig, Verlag von Eduard Heinrich Mayer.

Das Werk ist eine Sonderausgabe aus der von Dr. Hermann J. Klein herausgegebenen und im Archiv schon oft anerkennend besprochenen Revue der Naturwissenschaften, so dass von einem näheren Eingehen auf den Inhalt desselben abgesehen werden kann. Jedoch möge bemerkt werden, dass der Verleger, wenn er sich einmal entschloss, den Chemischen Theil der Revue in einer besonderen Ausgabe herauszugeben, dem Charakter eines selbstständigen Buches durch Hinzufügung eines Inhaltsverzeichnisses wohl hätte gerecht werden können. Dadurch wäre die Benutzung desselben ungemein erleichtert und dadurch der Werth bedeutend erhöht worden, während andererseits der Preis von 4 M trotzdem gewiss nicht erhöht zu werden brauchte.

Geseke.

Dr. Carl Jehn.

Rhizodendron Oppoliense Göpp. Beschrieben von Dr. K. Gustav Stenzel. Ergänzungsheft zum 63. Jahresbericht der schles. Gesellschaft für vaterl. Kultur. Breslau. G. P. Aderholz' Buchhandlung. — Verfasser beschreibt in dem vorliegenden Heft unter dem oben aufgeführten Namen einen in dem nahe bei Oppeln gelegenen Kreidebruche aufgefundenen, mit zahlreichen Luftwurzeln versehenen, verkieselten Farrnstamm unter Beifügung erläuternder Zeichnungen. Nach seinen eingehenden Untersuchungen steht derselbe der mit ihm den gleichen Fundort theilenden Gattung *Protopteris* zwar nahe, zeigt aber in seinem inneren Bau doch so wesentliche Abweichungen, dass ihm die Aufstellung als besondere Gattung gerechtfertigt erscheint. Alle Erscheinungen, namentlich die lockere Beschaffenheit seiner Gewebe, deuten darauf hin, dass derselbe nur eine geringe Höhe erreicht haben kann und zu den krautartigen zu zählen sein dürfte.

Jena.

Bertram.

Bekenntnisse eines Opiumessers von Th. de Quincey. Deutsch von L. Ottmann. Stuttgart. Verlag von Rob. Lutz. 1886. — Dieselben wurden bereits im Jahre 1821 in einer englischen Zeitung bekannt gegeben, erschienen dann 1856 in einer umgearbeiteten, weit ausgedehnten besonderen Ausgabe und 1885 in einer nach dem ursprünglichen Text abgefassten kürzeren, die jetzt ins Deutsche übertragen. Nach einem Vorwort — S. 1—8 — giebt Verfasser auf S. 9—70 immer noch in ansehnlicher Breite einen Abriss seiner unglücklich verlebten Jugendjahre, in denen Entbehrungen aller Art, selbst Mangel an ausreichender Nahrung, Hungern, sein Loos gewesen. Diesem Umstande schreibt er ein späteres Magenleiden zu, das ihn zum Opium geführt hat. Auf den nächsten 25 Seiten schildert er dann in lebhaften Farben die Wonnen des Opiumessers, resp. des Opiumrausches, der mit dem Weinrausch etc. in keiner Weise zu vergleichen. Während Verfasser in den ersten Jahren das Opium nur in Intervallen und mässigen Dosen genommen, hat er dieselben allmählich bis zu der fast unglaublichen Höhe von 8000 Tropfen Tinctur pro die gebracht! Der letzte Theil des Buches schildert nun in wirklich ergreifender Weise die dadurch herbeigeführten Leiden, die schrecklichen Visionen, die beängstigenden Vorstellungen und Träume, wie das ver-

gebliche Ankämpfen gegen diese Leidenschaft. Wenn der Verf. am Schluss seiner Bekenntnisse andeutet, dass es ihm doch noch gelungen, auf den Genuss zu verzichten, so ist das eine Selbsttäuschung, und wird auch in einer Nachschrift berichtet, dass de Quincey bis zu seinem Tode mit geringen Unterbrechungen ein Opiumesser geblieben. Wenn zur Zeit an Stelle des Opiums das Morphinum getreten ist, so dürften Wirkung und Folgen ziemlich dieselben sein und wenn namentlich in gewissen Kreisen die innerliche und äusserliche Verwendung desselben wirklich zugenommen, so dürfte eine Hinweisung auf diese Uebersetzung gerechtfertigt erscheinen. *Bertram.*

Bibliothek der gesammten Naturwissenschaften, unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Dr. Otto Dammer. Mit Farbendrucktafeln und Holzschnitten. Stuttgart. Verlag von Otto Weisert.

Nach dem Prospect beabsichtigt der Unternehmer aus dem Bereiche der gesammten Naturwissenschaften einzelne Gegenstände von hervorragender Bedeutung herauszugreifen und in selbstständigen Bänden herauszugeben. Zu diesem Behufe hat sich derselbe der Unterstützung und Mitwirkung einer Reihe von Gelehrten von bekannten Namen versichert und damit Bürgschaft gegeben, dass die Abhandlungen dem derzeitigen wissenschaftlichen Standpunkte und auch dem Bedürfnisse eines grösseren Publikums entsprechen. — In der vorliegenden 1. Lieferung behandelt Dr. Rahmer „Die Physiologie oder die Lehre von den Lebensvorgängen im menschlichen und thierischen Körper.“ In der Einleitung (S. 1—7) wird die Physiologie im weitesten Sinne als die älteste und umfassendste von allen Wissenschaften bezeichnet und ihre Entwicklung die Jahrhunderte hindurch bis zu den epochemachenden Werken Darwins und der neuesten Forscher dargelegt. In gleich fesselnder Sprache wird dann in besonderen Kapiteln die Physiologie des Stoffwechsels der Nahrungsmittel und der Ernährung erläutert und das Verständniss durch Abbildungen erleichtert. In der nächsten Lieferung wird die Physiologie der Muskeln, Nerven und Sinnesorgane folgen.

Das Werk soll die Grundlehren der Chemie und Physik bringen, die Astronomie, Wetterkunde, Mineralien und Gesteine berücksichtigen, ein Band alle Lebenserscheinungen besprechen, ein anderer die Lehren Darwins erläutern etc. Dasselbe erscheint wöchentlich in 4—5 Bogen starken Lieferungen à 1 M und wird in 60—70 Lieferungen complett sein. Der Herausgeber hat sich eine dankenswerthe Aufgabe gestellt, möge der Erfolg seinen Erwartungen entsprechen. *Bertram.*

Dreihundsechzigster Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Enthält den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1885. Breslau. Aderholz' Buchhandlung, 1886. — Es ist an dieser Stelle schon zu wiederholten Malen darauf hingewiesen worden, dass die „Jahresberichte der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur“ nicht etwa bloss trockene statistische Berichte über die äusseren Verhältnisse der Gesellschaft darstellen, sondern dass sie die Aufgabe erfüllen, ein Abbild zu geben von der wissenschaftlichen Thätigkeit der einzelnen Sectionen. Im vorliegenden Jahrgang ist abermals eine grosse Reihe werthvoller Arbeiten, die auch dem der Gesellschaft ferner Stehenden viel des Interessanten und Lehrreichen bieten, niedergelegt.

Bericht von Schimmel & Co. in Leipzig. Fabrik ätherischer Oele, Essenzen und chemischer Präparate. October 1886. Leipzig, 1886.